

Auch mußte zur Unterhaltung der Feuer die ganze Nacht hindurch ein Wachtposten auf den Beinen sein, und die drei jungen Leute leisteten willig mit Guapo diesen Wachtdienst.

XIV.

Die Brücke der Brüllaffen.

Alvaro und seine Gattin fanden am andern Morgen auf ihrer angenehmen Fahrt, daß die beiden Jungen nicht zu viel gesagt von den Naturschönheiten, die sich um das Fahrwasser jenes Flüsschens scharten. Dieses kam aus einem Hügellande herunter, welches vielleicht noch zur Montaña gehörte. Der Charakter des Urwaldes änderte sich schon nach der ersten Viertelmeile der Fahrt. Die Bäume waren von anderer Art und von schlankerem Wuchse und zogen sich in der launenhaftesten Mannichfaltigkeit der Arten an den sanften Hügelböschungen hinauf, zwischen denen das Flüsschen in häufigen Krümmungen sich hindurch wand. Die Wanderer fanden manche Bäume der Montaña wieder, die ihnen schon bekannt waren, und pflückten manche wilden Früchte, die sie hier nicht erwartet hatten. An dem Standort der Gummibäume angekommen, vertheilten sie sich zu ihrer Arbeit und hatten sie vollendet, ehe noch die Mittagsgluth senkrecht hernieder brannte. Sie kehrten daher zu einer besonders lieblichen Stelle weiter unten am Flusse zurück, wo mehrere Arme des Tgaripe sich vereinigten und eine Art Bassin bildeten, das rings von hohen Bäumen eingefast war. Hier lagerten sie im Schatten einer Eichtung und hielten ihre Mittagsruhe, während der unermüdsche Guapo allein den Wald